

b) Das Innere.

Im Vorbau befindet sich im Erdgeschofs ein ovales Vestibül einfachster Behandlung, dahinter ein rechteckiger Raum, von dem man rechts in die bescheiden ausgebildete Treppe gelangt. Links liegt die Kapelle (siehe unten). An der Hofseite der Flügel ziehen sich Gänge hin. Zu einer größeren Raumentfaltung kommt es hier nicht.

Im Hauptgeschofs befindet sich im ovalen Mittelbau der Hubertus-saal. Von seiner Dekoration hat sich nur das Mittelfeld mit in Stuckmarmor angetragenen Reliefs erhalten: Schwebende Kindengel mit Emblemen der Jagd, Kränze, Vögel, Wolken in der eigentümlichen flüchtigen Behandlung, die auch an den Reliefs der Kapelle sich bemerkbar macht. Erhalten hat sich auch das in großen Tafeln angeordnete Parkett.

Von den Gemälden, mit denen Oeser die Wandflächen schmückte, sollen Spuren bei der letzten Renovation zum Vorschein gekommen sein. Jetzt sind die Wände übertüncht.

Die Innenräume sind sämtlich derart zerstört und darauf erneuert, so daß Spuren der alten Dekoration sich nicht erhielten.

Eine Ausnahme macht der westliche Ecksaal mit sehr reicher Decke in angetragendem Stuck, in lebhaft bewegtem, von Blumen unterbrochenem Rokoko-Schnörkelwerk.

Ferner der Mittelraum des nordwestlichen Flügels gegen den Hof zu, früher Vorraum der dort angeordneten Treppe. Dort finden sich über dem Zugang zur früheren Treppe zwei Putten und ein Hirschkopf in Stuck, letzterer mit monströsem Geweih. Dazu die Inschrift:

d. 12. August 1728 | Ist von Ihro Königl. | Hoheit dem Cron Printzē v. | Pohlen u.
Chur Printzen in | Sachsen unter dem | Comandanten Herrn St. | v. Sulkowski
dieser | Hirsch in Colditzer wald | gefangen | worden.

Die Decke in ähnlichem Stuck wie im oben bezeichneten Raume. Die schlichte alte, weiß lackierte Holzvertäfelung erhielt sich.

c) Die Kapelle.

Die Kapelle (Fig. 134, Taf. IX u. X) füllt den nördlichen Teil des Nordwestflügels bis auf einen schmalen, am Hofe hinführenden Gang. Sie reicht durch drei Geschosse, ist aber im Äußeren der Architektur nicht zum Ausdruck gebracht worden. In das Gesamtrechteck von 13,5 : 30 m lichter Weite sind Arkaden derart eingestellt, daß sie gegen Nordosten in einem Halbkreis für den Altar abschließen. Es entsteht mithin ein (nicht orientierter) Innenraum von 9,6 : 22 m lichter Weite. Ueber der südwestlichen Arkade befindet sich die herrschaftliche Loge, gegen Nordosten steigt die über den Arkaden befindliche Empore etwas höher und gibt der Orgel und der Musikempore Raum. Unter letzterer befinden sich im Erdgeschosse die beiden Sakristeien. Der Eingang zum Erdgeschofs erfolgt von den beiden Vestibülen aus in einem nischenartigen Anbau an der südwestlichen Schmalseite.

Die Kanzel befindet sich an einem Pfeiler der nordwestlichen Langseite,